



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

148 (29.3.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-228788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-228788)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung im Jahr 12,00 M., im Ausland 14,00 M. ...
Verleger: Mannheimer General-Anzeiger, Dr. K. H. ...
Druck: ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro Linie ...
Kleinanzeigen ...
Werbeanzeigen ...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesh und Kunst

Deutschland und Oesterreich

Völlige Uebereinstimmung in allen Fragen

Zusatzvertrag zum Handelsvertrag
□ Berlin, 29. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Zweck und den Verlauf des Besuchs des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Kamef in Berlin wird uns von maßgebender Seite folgende Darstellung gegeben:

Der Aufenthalt Dr. Kamefs hat Gelegenheit zu wiederholten Besprechungen im Auswärtigen Amt geboten. Zunächst handelte es sich natürlich um die persönliche Fühlungnahme der leitenden Staatsmänner und um eine gegenseitige Erörterung über die Beziehungen Deutschlands und Oesterreichs zu den verschiedenen Staaten. Dabei wurden sowohl die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage, insbesondere alle diejenigen Fragen behandelt, an denen beide Staaten ein besonderes Interesse haben. Die Besprechungen ergaben eine völlige Uebereinstimmung in der Auffassung der Verhältnisse, wie sie durch Locarno und Genf geschaffen worden sind.

Einen breiten Raum nahmen die wirtschaftlichen Probleme in Anspruch, wobei auf beiden Seiten der Wille zum Ausdruck kam, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder unter Berücksichtigung der augenblicklichen Lage soweit wie möglich Rechnung zu tragen. In besonderer Weise vereinbarte, nach Ostern Verhandlungen über einen Zusatzvertrag zum Handelsvertrag aufzunehmen. Bei dem Charakter der Besprechungen kamen sonstige Entscheidungen und Beschlüsse irgend welcher Art nicht zustande.

Zu Ehren Dr. Kamefs

Der Reichskanzler Dr. Luther gestern Abend ein Essen, an dem außer den Herren der Begleitung des Bundeskanzlers und der österreichischen Gesandtschaft u. a. erschienen waren: Reichsaußenminister Dr. Stresemann und fast sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der preussische Kultusminister Dr. Beder. In einer Ansprache, in der er Wien als einen der fruchtbarsten Ausgangspunkte deutscher Kultur feierte, führte der Reichskanzler u. a. aus:

„Seit vor zwei Jahren mein Herr Vorgänger und der Herr Reichsminister des Auswärtigen in Wien festlich empfangen wurden, hat sich für Ihr Land die allgemeine Lage ohne Zweifel nicht unwesentlich gebessert. Sie hatten damals gerade die erste Stufe des schwierigen finanziellen Wiederaufbaues unter der weichen Führung Ihres Herrn Vorgängers, des Bundeskanzlers Seipel, hinter sich. Wir unsererseits stehen noch mitten im ersten Ringen um die Selbstbehauptung auf dem glücklich wiedergewonnenen Boden einer festen Währung. Doch auch heute noch bedrückt und wirtschaftliche Not und stellt höchste Anforderungen an das vaterländische Pflichtgefühl aller Volksteile. Allmählich hat auch in Europa nach den strengen Gegenätzen der Kriegszeit die Erkenntnis der

Notwendigkeit veränderter Zusammenarbeit

an Boden gewonnen. Lassen Sie mich der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Entwicklung sicher und stetig fortschreitet! Wenn sie sich auch langsamer vollziehen wird, als wir es wünschen, sie wird zum Heile sowohl Oesterreichs wie des Deutschen Reiches dienen und ich bin gewiß, daß sich unsere beiden Länder dabei stetig in gemeinsamer Front befinden werden.“

Der Reichskanzler erhob darauf sein Glas und trank auf das Wohl des Gastes. Bundeskanzler Dr. Kamef bemerkte in seiner Antwort u. a.:

„Auf beiden Gebieten des Lebens in beiden Staaten gehe es vorwärts. Die Idee, diese gewaltige Aenderung in der nationalen Stellung der beiden Staaten vollbracht zu haben, gebührt dem deutschen Volke, das in den Werksstätten und Laboratorien, in den Kontoren und auf den Aedern in Deutschland und Oesterreich, mit Hammer und Meißel, mit Feder und Flug den Wiederaufstieg erzwinge.“

Dr. Kamef erhob dann sein Glas auf die Zukunft des deutschen Volkes und auf das Wohlergehen und Gedeihen des Deutschen Reiches. Der österreichische Bundeskanzler ist heute früh in San Siro u. c. gesehen und nachher zum Frühstück bei Dr. Stresemann. Um 6 Uhr nachmittags findet in der österreichischen Gesandtschaft ein Presseempfang statt.

Die Entwicklung des Mosulstreits

(Von unserm Konstantinopler Vertreter)
d. Konstantinopel, 23. März.

Bis vor etwa 2 1/2 Monaten stellte man sich den Verlauf der Mosulkrise gewöhnlich so vor, daß England, trotzdem der Völkerverbund seinem Standpunkt beigetreten war, verdrängt würde, friedlich mit den Türken auszukommen. In dem Augenblick aber, in dem Tausif Aufschub bezug, der türkische Außenminister, nach Paris fuhr und mit Tschischerin den sog. Neutralitätsvertrag abschloß, sank bei vielen Eingeweihten die Hoffnung dahin, daß die Krise ohne Waffengang zu lösen sei. Das Faktieren mit dem heutigen schlimmsten Feinde der Engländer würden, so sagte man, diese den Türken nicht verzeihen. Eine vorübergehende Beilebung der Hoffnung brachte die Ankündigung neuer Verhandlungen in Angora und London; als diese aber völlig ergebnislos blieben, da betrachtete man die Lage erst recht pessimistisch. In eine günstige Richtung des Souveränitätsklausens, so an dessen Ort, glaubte man in hiesigen politischen Kreisen überhaupt nicht. Und heute gilt dieses Abkommen in seinen für die Türken wichtigsten Punkten trotz des vom französischen Botschafter gegebenen Beruhigungsbemerkens als erledigt. Dieser Meinung sind auch die Engländer, das zeigt der letzte nicht-öffentliche Besuch des englischen Botschafters Lindley in Angora. Er ist jetzt nach London gereist, und es wird vielfach angenommen, daß diese Reise so wichtig sei, daß man von ihr eine Entscheidung definitorischer Art erwarten könne. Daß diese Entscheidung nicht im Sinne englischer Nachgebens ausfallen wird, darauf deuten viele Zeichen. Lindley soll noch einmal hierher zurückkehren, dann aber den Berliner Posten übernehmen.

Auch der französische Botschafter Sarraut geht nach Paris, angeblich um mit seiner Regierung über den Ankauf eines Botschafters in Angora zu verhandeln — das ist die schon übliche Ausrede, wenn ein Botschafter den Zweck seiner Reise verbergen will; der Hauptgrund dieser Reise dürfte die Beratung des Schicksals des Joudenel-Abkommens sein, mit dem Sarraut in arge Bedrängnis zu geraten droht. Er hat sich hier zu sehr verausgabt, zu sehr festgelegt, die Türken hätten bereit an dem Urtext des Abkommens fest, und Sarraut hat sie durch des Demonts gegenüber den Veröffentlichungen des Pariser Journals noch so darin bekräftigt, daß er keinen Ausweg mehr hat, wenn sich doch die Unmöglichkeit des Abkommens für Frankreich nicht mehr verheißeln läßt. Infolgedessen wird hier sogar schon vielfach angenommen, daß er nicht mehr an das Goldene Horn zurückkehrt, zumal auch die Botschafterin nicht im Lande weilt, sondern sich in Äthen aufhält.

Inzwischen hat der Völkerverbund in der letzten, für sein Ansehen so verhängnisvollen Sitzung der Verlängerung des englischen Mandats über das Neagebiet um 2 1/2 Jahre zugestimmt und damit eigentlich auch seinerseits alle Brücken zur Türkei abgebrochen. Die Engländer dürfen sich also in dieser Beziehung als die Herren der Situation fühlen. Wie sie das verstehen, zeigt schon ihre Rückkehr zu den früheren Methoden: Sie beginnen wieder, die Grenzräume des Iraks gegen die Türken aufzuheben und sie zu Angriffen auf das türkische Gebiet zu verleiten in der Hoffnung, daß die Türken im Zorn sich dann zu einer Verletzung der vom Völkerverbund festgelegten Grenze verleiten lassen, wodurch dann der Schein des englischen Rechts noch verklärt würde. Diesmal hat sich so ein südwestlicher Stamm zu Uebergriffen gegen die türkische Grenze hergegeben; die Türken haben sofort energische Gegenmaßnahmen ergriffen, jedoch an weitergehende Erfolge des Pulses nicht zu denken ist, aber sie werden wieder einmal eine Weile mit der üblichen Erledigung des Aufstandes zu tun haben, werden Opfer an Gut und Blut bringen müssen, die bei der prekären finanziellen Lage des Landes für die Türkei doppelt wehen.

Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Türkei erlauben es ihrer Regierung überhaupt nicht, noch lange in der kostspieligen Haltung des Abwartens zu verharren. Schon wird gerücht, werden Verlethungen getroffen, und auch die letzte Reise des Kabinettschefs General Ismet Pascha dürfte der Sondierung der Stimmungen und Verhältnisse in den Küstengebietern gegolten haben, da man mit einem Angriff der Flotten der auf die Engländer sich stützenden Italiener und Griechen rechnen. In der deutschen Presse war diese Annahme ja auch aus anderer Quelle zu entnehmen. Tatsächlich ist man hier genau darüber unterrichtet, daß die Italiener eine solche Expedition planen und darauf rüsten, daß aber vor allem die Griechen ungeheure Anläufe von Waffen und Munition tätigen, in erster Linie in Italien, aber auch in anderen Ländern. Mit ihren eigenen Mitteln können sie das nicht, und es ist schwer zu erraten, wer sie dabei finanziert. Wenn jene Meldung in der deutschen Presse aber davon spricht, daß sich dieser Gefahr gegenüber die Türken, Russen und Bulgaren in letzter Zeit enger an einander geschlossen hätten, so dürfte das bezüglich der Bulgaren doch recht zweifelhaft sein. Derart türkenfreundlich ist dort die Stimmung nicht. Und wenn in den neuesten Meldungen von einem möglichen Anschluß der Türkei an den in der Bildung begriffenen Balkanbund gesprochen wird, so darf man das vorerst als ein Täuschungsmanöver bezeichnen; ein solcher Vorstoß würde zu vielen heutzutageigen Feinden der Türkei alles Vorzellan zerbrechen, man darf vielmehr ruhig sagen, daß die Türkei mit ihrem ohnmächtigen russischen Freund auf weiter Flur allein steht, umgeben von einem Wall von Feinden.

Umso erstaunlicher ist es, daß trotz dieser Lage der türkische Staatspräsident Mustafa Kemal Pascha seine „Memoiren“ unentwegt veröffentlicht, sich damit alle ausländischen Türken abwendig macht und auch noch uns Deutsche vor den Kopf schlägt. Er sollte uns nicht zu sehr als augenblickliche Quantität nebligen betrachten, vielleicht braucht er gute Freunde noch einmal recht dringend.

Die Diplomaten sollen nach Angora ziehen!

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ beabsichtigt die türkische Regierung, die Vertreter ihres Auswärtigen Amtes aus

Die Kämpfe in Marokko

Nach dem „Times“-Berichtsteller werde Abd el Krim nach Beendigung des Ramadan-Festes die Offensive wieder aufnehmen. Bis jetzt könne man eine rege Tätigkeit an verschiedenen Stellen der Front auf beiden Seiten der Rifstufen bemerken. So rückten, wie der „Daily Herald“ aus Tanger berichtet, bereits Abteilungen von der Mtiua-Front gegen die französische Hauptstellung von Taunat vor.

Wie die „Times“ weiter berichtet, findet der in Paris und Madrid zu Tage tretende Optimismus in Marokko seinen Widerhall, denn wenn auch Abd el Krim nicht mehr die früheren Mittel besitzt, um die Feindseligkeiten fortzusetzen, und sich bereits ein großer Lebensmittelmangel unter den Stämmen bemerkbar mache, so haben die Anhänger trotz alledem geneigt, sich wieder für ihren Führer und seine Sache aufzuspielen.

Die Kämpfe in Arabien

Nach einer Meldung aus Haiko haben die ersten Kämpfe zwischen den Truppen des Sultans von Yemen und denen des Emirs von Aden stattgefunden, der von Ibn Saud unterstützt wird. Die Gefechte bei Sibia und Samata seien zugunsten der Truppen von Yemen ausgefallen. Die Kämpfe dauern noch an.

Nachwahl zur französischen Kammer Sieg der Kommunisten

Bei einer Kammer-Nachwahl im zweiten Pariser Sektor lag im ersten Wahlgang die Liste des nationalen Bloks weitläufig an der Spitze. Die Kommunisten kamen an zweiter Stelle, während die Listen der Radikalen und Sozialisten in zweitem Abstände folgten. Für die Stichwahlen hatten die Sozialisten ihren Kandidaten zurückgezogen. Bei der gestrigen Nachwahl erreichte die Kommunisten mit rund 63000 den ersten Platz und wurden damit gewählt. Der Bloks National folgt mit 61700 Stimmen an zweiter Stelle.

Die heutige Pariser Morgenpresse befaßt sich eingehend mit dem kommunistischen Wahlsieg. Das „Devoir“ schreibt, daß nunmehr ein Ablehnen des nationalen Bloks und des Faschismus herbeigeführt sei. Aus dem gestrigen Ergebnis zeige sich, daß die Wähler zwar nicht den Bolschewismus vorzögen, sich aber gegen den Faschismus aussprächen. Der gestrige Sieg sei kein Sieg der Bolschewisten, sondern der Linken. Nach der „Tribune“ habe sich Paris ostentativ gegen den „Leutnant Millerand“, also gegen den nationalen Bloks, gewandt. Die rechtslebende Presse habe die Radikalen für den kommunistischen Sieg verantwortlich und nennt hierbei den Namen Herriots.

Die polnische Luftflotte vernichtet

In Pinsk, wo sich der Hafen und die Werftstätten der polnischen Militärflieger-Formationen befinden, brach in der Nacht zum 28. März ein Großfeuer aus, das die gesamten Werftstätten in kurzer Zeit vollständig vernichtete. Auch einige Häuser der Stadt wurden vernichtet. Offiziere des Marinefliegerkorps reisten aus Warschau nach Pinsk, konnten aber nur noch feststellen, daß die polnische Luftflotte bis auf geringe Reste vernichtet ist.

Gaspari an Hindenburg

Der Reichspräsident hatte, wie erinnerlich, dem Kardinalstaatssekretär Gaspari in Anerkennung der Verdienste der Kurie um die Fürsorge für die deutschen Kriegsgefangenen durch den Botschafter v. Bergen die große Denkmünze für Kriegsgefangenenfürsorge überreichen lassen. Der Kardinalstaatssekretär hat nunmehr an den Reichspräsidenten ein Dankschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Die große Verdienstmedaille, die Euer Exzellenz mir gütigst am 9. dieses Monats überreichte, ist mir außerordentlich willkommen. Dieser Akt ist mir eine umso lebhaftere Genugtuung, als ich mir bewußt bin, daß der Heilige Stuhl, einzig und allein von der Liebe Christi gewührt, alles tat, was in seiner Macht stand, um das Leid der Kriegsgefangenen und die darauf folgenden Mühen der Nachkriegszeit zu lindern, und ich kann versichern, daß er noch weit mehr getan hätte, wenn die Mittel in höherem Maße seinem Wunsch und Willen entsprochen hätten.“

Die Aufforderung aus Genf

□ Berlin, 29. März. (Von unserm Berliner Büro.) Zu der Meldung des demokratischen Pressebüros über eine Einladung zu einer Studienkommission des Völkerverbundes hören wir, daß es sich dabei um eine Aufforderung zur Teilnahme an einem Studienauschuss handelt, der lediglich zu erforschen hat, ob über die künftige Zusammenkunft des Rates eine Einigung möglich ist. Kommt es nicht dazu, so kann jeder einzelne Staat seine Stellung dazu im Laufe der Verhandlungen genau präzisieren. Das deutsche Kabinett hat noch nicht Stellung dazu genommen, es wird auch wegen der andbrechenden Osterferien kaum dazu kommen.

Zentrum und Fürstenabfindung

Der Reichsausschuh der Deutschen Zentrumspartei der am Sonntag nachmittag unter starker Beteiligung aus dem Lande und aus Abgeordnetenkreisen tagte, schloß nach einem längerem Referat des Parteivorstehenden, Reichsjustizminister Dr. Marx, zur Frage der Fürstenabfindung folgende Entschlieung:

„Der Reichsausschuh der Deutschen Zentrumspartei stellt nach eingehenden Verhandlungen über die Frage der Auseinandersetzung über die Fürstenerbfolge einstimmig fest, daß die Reichstagsfraktion als zunächst berufene Instanz in dieser Frage den Weg gegangen ist, der den Grundgesetzen der Partei entspricht. Der Gesetzentwurf, der dem Volksbegehren zugrundegelegt worden ist, steht zu diesen Grundgesetzen in schärfstem Widerspruch.“

Der Reichsausschuh spricht daher der Fraktion sein volles Vertrauen aus. Es ist einig mit ihr darin, daß in dieser schwierigen Frage eine Lösung gefunden werden muß, die die allgemeine Beruhigung des deutschen Volkes und die Pflicht aller Volksgenossen, die Folgen des verlorenen Kriegs mitzutragen, in vollem Maße berücksichtigt, aber auch den in der Verfassung der deutschen Republik gewährleisteten Schutz des Privateigentums und den christlichen Rechtsgrundsätzen Rechnung trägt.

Der Reichsausschuh ist überzeugt, daß die Fraktion mit allem Nachdruck dahin streben wird, eine beiden Notwendigkeiten entsprechende Lösung zum schleunigen Abschluß zu bringen.

* Vorläufiges Verbleiben Lord d'Abernons. „Westly Dispatch“ meldet, daß Lord d'Abernon noch bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund auf seinem Berliner Posten verbleiben wird.

Konstantinopel zurückzuführen, um auf diese Weise die Mächte zu zwingen, den Sitz ihrer diplomatischen Vertretungen nach Angora zu verlegen. Der diplomatische Korrespondent der Zeitung behauptet, daß die deutsche Regierung dem dahingehenden Wunsch der türkischen Regierung lediglich mit Rücksicht auf Locarno noch nicht nachgegeben habe.

Abstimmungs-Gedenktag in Oberschlesien

Aus Anlaß der 5. Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien fand in Oppeln eine einbrechende Gedenkfeier statt, an der die Vertreter des öffentlichen Lebens und tausende von Einwohnern aus allen Schichten der Bevölkerung teilnahmen. Die Reichsregierung war vertreten durch Reichsinnenminister Dr. Brüning, Preußen durch Innenminister Dr. Severing.

Am Vormittag begann die Feier im Theaterhaus des Rathauses. Die Gedenkrede hielt der ehemalige deutsche Abstimmungs-Kommissar Dr. Urbanek, der einen Überblick über die tragischen Ereignisse gab, die trotz des einwandfreien deutschen Abstimmungs-Prozesses zur Verweisung Oberschlesiens geführt haben. Reichsinnenminister Dr. Brüning überbrachte die Wünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und dankte der ober-schlesischen Bevölkerung in längerer Rede, daß sie unter dem Druck der sinnlosen Auseinandersetzung Oberschlesiens ihrer Heimat und dem Vaterlande unerschütterlich treu geblieben. Dr. Brüning erklärte u. a.: Das Unrecht an Oberschlesien, wie MacDonald die Verweisung Oberschlesiens nannte, ist heute überall in der Welt als Unrecht anerkannt. Nach stets habe die Geschichte ein solches Unrecht geführt. Die Welt werde sich daran gewöhnen müssen, daß das Deutsche Innerhalb und außerhalb der Grenze nicht nur eine nationale, sondern eine Menschheits-Ober zu vertreten hat.

Dann hielt Minister Severing vor dem Rathaus eine große Rede. Er sagte u. a., die preussische Staatsregierung dankt den Oberschlesiern für ihre dem Reich und Preußen bewiesene Treue. Das Oberschlesien jugendliche Unrecht werde von der Weltgeschichte einst gerichtet werden. Aber nicht ohne Kampf werde dieses geschehen. Dieser Kampf sei der Kampf der europäischen Idee und werde mit Waffen des Geistes geführt. Begeistert sang dann die Menge das Deutschlandlied.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

Am Budauskauf des Seim führte Handelsminister Dilecki aus, Polen werde den Wirtschaftsverhältnissen mit Deutschland fortzuehen, da die beiden Mächte beständen, doch es aus dem Wirtschaftssystem herauszuheben. Der Export der polnischen Rohstoffe sei seitdem, die Wirtschaftlichkeit von Danzig sei gebrochen und die ausverkauften Rohstoffe würden immer weniger erreichen. Die vor Beginn des Weltkrieges mit Deutschland aus Polen exportierte Rohstoffe seien heute in den schweizerischen Produktionsverhältnissen an und einige Industrien befehle sich. Der Minister trat sodann das Geleit über die Unternehmung der Industriellen vor, dessen Annahme die Voraussetzung für den Verkauf der ober-schlesischen Anlagen an den Harrmann-Konzern sei. Das amerikanische Kapital würde die polnische Wirtschaft außerordentlich fördern.

Das Referat des Handelsministers, der der Bauernpartei „Wort“ angedreht, hat bei den wirtschaftlichen und finanziellen Sachverständigen lebhaft Kritik hervorgerufen, da die polnische Rohstoffe im Ausland weit unter dem Weltmarktpreis verkauft wird und der Staat beim Export den Ausfall erleiden muß.

Aufhebung der Klöster in Rußland

Der heilige Synod in Moskau hat die völlige Aufhebung der Klöster in der russischen Kirche beschlossen. Der Synod erklärt, daß das Klosterleben seinen Zweck überlebt habe und nicht mehr den Geist der Zeit widerspiegeln. Die Klöster müßten daher die Gebäude veräußern und eine nützliche Lebenshaltung annehmen. Die St. Sjaaf-Kathedrale in Veningrad ist von den örtlichen Sowjets den Kirchenbehörden entzogen und einer besonderen Kommission des wissenschaftlichen Sowjetdepartements übergeben worden. Ueber die endgültige Bestimmung ist noch keine Entscheidung getroffen. Das Departement erklärt, die Beschlagnahme der Kathedrale sei erfolgt, weil die Kirchenbehörde nicht imstande sei, zu verhindern, daß Klöster für kirchliche Schmuckstücke entleert und künstlerische Reliefs beschädigt.

Die Freigabe deutschen Eigentums

Washington, 29. März. Der Gesetzentwurf für die Freigabe des beschlagnahmten Eigentums wird, nachdem noch einige Schwierigkeiten überwunden sind, bereits heute von dem demokratischen republikanischen Abgeordneten Ogden Mills im Repräsentantenhaus eingebracht werden.

Herzog Philipp von Orleans †. In Palermo verstarb Herzog Philipp von Orleans, der Urenkel des letzten Königs von Frankreich, des Kaiserthronerbes Louis Philippe und Gef. des französischen Kaisers Napoleon. Die Familie des Herzogs ist aus Frankreich ausgewiesen.

Berliner Ur- und Erst-Aufführungen

Von Hermann Klenz

In der in ihrem eigenen Lande mancher Verleumdung ausgesetzten Hochachtung des edlen Romain Rolland gehört auch der Dramatiker Paul Rognal. Mit einem wesentlichen Herzensbezug geht sein Drama „Das Geheiß des unbekanntem Soldaten“, dessen erste deutsche Aufführung im Kleinen Theater zu Berlin in der vergangenen Woche, über das Friedensengagement hinaus. Die französischen und noch mehr die deutschen Politiker vergehen in ihrem Eifer gegen den Krieg nicht selten des Dantes, der unauflöslich den künftigen Kriegesopfern gebietet. Das Drama des Paul Rognal ruft einen den Millionen ins Leben. Der Angehörigen Schicksal verweigert ihm einen besonderen Namen. Doch was mit jenen Tausenden ins Grab des Schicksals gesunken war, hier wird es ausgebrochen: den Krieg haben sie verflucht — alle, alle — und sind doch bis zum Tode treu gewesen der Pflicht, das Vaterland zu verteidigen. Der Krieg hat das Menschlich-Eingebende bei den Soldaten, einst feindseligen Soldaten herausgerissen — und auch bei vielen, die ihn schauernd erlebt haben und überleben. Aber er hat auch getötet und getrennt. Eine unerschütterliche Mauer richtete sich auf, so lehrte das Seelen-drama des Paul Rognal, zwischen dem jungen Geschlecht, das dem Vaterland bis kämpfende Treue hielt, und dem älteren Geschlecht, das, nicht vom Entgehen der Feuerfurchen getroffen, an der überlebten Kriegesgeisterung festhielt. In dem Drama von Rognal entzündet sich dieser tiefe Gegensatz zwischen Vater und Sohn nur wenige Stunden weilt der Sohn im Bunkerhaus, ist ein vorübergehender an die Front und vor einer den sicheren Tod bringenden militärischen Unternehmung Abschied nehmend — für immer. Er wankt nicht, sein mit allen Hoffnungen der Jugend und der Liebe gesättigtes Dasein hinzuwerfen, aber sein Gram drückt aus, als der Alte das kalte Eisen des kämpferischen Willens mit dem Feuer der Begeisterung erwärmen will. Gewiß, ein aufständischer Patriot ist auch der Vater; wer aber besteht vor dem höchsten Gericht: dieser weisheitsreiche patriotische Bürger — oder mit seinem Opferdurst der glühendste Soldat? Die junge Frau des Soldaten, ein frommes, reines Geschöpf, das ihn in seinem Vaterhaus erwartet, in den vielen Monaten seines Fernseins wurde sie die schmerzliche Gefährtin des Vaters. Sie lernte allmählich die Todesangst um den Geliebten ertragen. Man fand ihn kurz vier Stunden einer Nacht gedauert, ehe er wieder ins Feld zieht. In diesen Stunden sah sie das Mädchen dem Geliebten hin, aus Sanariterium. Als dem Begräbnis der überlebten Mutter anknüpft: noch lange werde der Arsen dauern und seine Hoffnung bestehn auf allmählich...

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Spanien

In der Presse vor verchiedentlich berichtet worden, daß die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen bisher ergebnislos verlaufen seien, jedoch mit ihrem Abschluß gerechnet werden müßte. Wie wir erfahren, ist diese Auffassung in jedem Punkte falsch. Die nach der Wiederannahme der Verhandlungen in Madrid geführten Verhandlungen zwischen den beiden Delegationen bewerkstelligen die Grundlagen für die weiteren Verhandlungen zu schaffen. Man hat sich zunächst gegenseitig mit den beiderseitigen Wünschen vertraut gemacht, um zu feststellen, welches das Mindestmaß der Forderungen und das Höchstmaß der Zugeständnisse für die Rahmverhandlungen sind. Bevor man in die Einzelverhandlungen eintritt, ist es erforderlich, daß die beiderseitigen Reaktionen zu den Grundgedanken der beiderseitigen Stellung nehmen. Zu diesem Zweck ist ein Teil der deutschen Delegation nach Berlin zurückgekehrt, um den einzelnen in Frage kommenden Reichsreferenten Bericht zu erstatten.

Wie wir zuverlässig erfahren, hat die Delegation heute dem Reichsreferenten über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen in Madrid berichtet. Dabei dürften der Reichswirtschaftsminister wie auch der Reichsfinanzminister die Bedenken geltend gemacht haben, die sich einmal für die deutsche Wirtschaft, zum anderen für die deutsche Landwirtschaft aus dem von der spanischen Wirtschaft aufgestellten Bedingungen für den Abschluß eines deutsch-spanischen Handelsvertrages ergeben. Bekanntlich ist vom deutschen Weinbau und vom deutschen Weinhandel gefordert worden, daß hinsichtlich der Weinabgabe unter keinen Umständen in niedrigerer Höhe einmündigt werden dürfe, als wie sie in dem deutsch-italienischen Handelsvertrage niedergelegt worden sind. Von spanischer Seite kamen in dieser Richtung aber ziemlich bestimmte Forderungen aufgestellt worden sein, die auch auf Trauben und Obst ausgedehnt worden sind. Knapplich will Spanien der deutschen Industrie in der Frage der Weizenabgabe nur entgegenkommen, wenn Deutschland Spanien in seinen Forderungen entgegenkommt. Es ist nicht damit zu rechnen, daß noch vor Ostern eine Entscheidung darüber herbeigeführt wird, da vorher noch die in Frage kommenden Wirtschaftskreise gehört werden müssen. Im allgemeinen ist man aber hier der Auffassung, daß auch Spanien ein weitgehendes Interesse daran hat, zu einem befriedigenden Ergebnis der jetzt in Angriff genommenen Verhandlungen zu kommen, da ein obermässiges Scheitern erhebliche Nachteile für die spanische Landwirtschaft, besonders für den Obst- und Apfelsinenbau, haben müßte.

Deutschlands Ehrenschulden

„L'Echo de Paris“ wurde die Meldung verbreitet, daß eine deutsche Offizierskommission sich demnächst nach dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika begeben werde, um den früher in deutschen Diensten stehenden eingeborenen Soldaten ihren rückständigen Sold auszugeben. Wie hierzu von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, dürfte die Bezeichnung „deutsche Offizierskommission“ eine Irreführung darstellen. Wie bekannt, hat sich das Deutsche Reich bereits vor einiger Zeit bereit erklärt, den rückständigen Sold an die ehemaligen deutschen Ostafrika nachträglich zu zahlen und mit der englischen Regierung diesbezügliche Vereinbarungen zu treffen. Wie jedoch berichtet wird, dürfte sich die Kommission keinesfalls aus Offizieren des aktiven Heeres zusammensetzen. Es handle sich hierbei lediglich um die Begleichung einer Ehrenschulden.

Nachklänge zum Matteotti-Prozess

Es befällt sich, daß die im Matteotti-Prozess verurteilten und freigesetzten Mörder Matteotti sämtlich in leitende Stellen innerhalb der faschistischen Partei eingetreten sind. Die für Sonntag einberufenen Protestversammlungen gegen das milde Urteil im Matteotti-Prozess sind infolge des behördlichen Verbotes nicht zustande gekommen.

Mussolini „pfeift“ auf das Ausland

Bei der am Sonntag abgehaltenen großen Heerschau der faschistischen Kampfverbände, die aus Anlaß der lebenden Wiederkehr des Babroines des Marfches aus Rom abgehalten wurde, hielt Mussolini eine von stürmischen Beifallstuschelungen unterbrochene Rede. Mussolini bemerkte, daß seine Gegner im Innern durch kein „Halt“ im Jahre 1924 zum Schweigen gebracht worden seien. Auf das, was das Ausland gegenüber Italien sage, würden er und die Faschisten überhört pfeifen. Es sei ja auch noch nicht anders möglich, als daß in der ganzen Welt die Schwächer der Demagogie, der Freimaurerei usw. gegen den Faschismus lärmten. Das Ausland werde auch in absehbarer Zeit Wege gehen müssen, die es von parlamentarischer Gesetzmäßigkeit freimachten und die zu einer festen Exekutivgewalt führen.

Die amerikanische Abrüstungskommission

Amstich wird nunmehr bekanntgegeben, daß die amerikanische Abrüstungsdelegation sich aus dem amerikanischen Gesandten in der Schweiz Gibson und aus dem Beamten der Regierung Dulles und Richardson zusammensetzen werde. In amerikanischen Regierungskreisen scheint man tatsächlich mit einer neuen Verlebung der Abrüstungskonferenz zu rechnen, und zwar wegen der zwischen Amerika und den Alliierten noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten.

„Ireni“ daß ihre Hingebung nicht grenzenlose Liebe, sondern Mitleid gewesen war, ein Gefühl also, das ihr, auf ihrem anderen Lebensufer, allein noch von der Liebe übrig geblieben ist. Die entspannte Energie ist in diesem Augenblick seiner Lärmung fähig. Aber wiederum ein solcher Augenblick bringt Wandlung. Der Vater, nicht im Stände, die seelischen Gefühle des lächelnden Verhängnisses zu begreifen, schmeißt mit hülfsloser Wut den Sohn. Dem Vater unterwirft, nicht die Wut, nicht die „Moral“, da erkennt die Frau, da fühlt, da ermahnt sie Des Herzans wollen Segen trägt der Scheidende auf seinem Todesgang.

Das Schauspiel des Paul Rognal spricht neben Selbstverständnis dem verborgenen Wahrheit aus. Es ist kein Tendenzstück, weil alles, was es sagt, aus erlebten Leben fließt. Von den Dramen, die bis heute der Weltkrieg gelehrt hat, ist „Das Drama des unbekanntem Soldaten“ das menschlichste.

Die Darstellung im Kleinen Theater hielt unter Berthold Viertel's Leitung eine reine Linie. Den seelischen Problemen waren die beiden Jungen Schicksal Binder und Günther haben nicht realistisch gemessen. Albert Steinrück gab dem Vater sichere Lebensform.

Sei Wer, weil es das Schicksal des Chronisten will, ein Wort über eine sehr minderwertige englische Komödie eingeschoben: „Frederik Bondeless: „Mrs. Chenery's Ende“. (Aufgeführt im Kammertheater.) Ein paar glückliche Sensationen bietet der dramatisierte Schandroman. Aber alles, alles mußte verziehen werden, weil Elisabeth Bergner die Mrs. Chenery spielte. Süß, kindlich hübsch, ein Engel von einer Verbrecherin!

Der große Norwegische Autor Hamson hat nur wenige Dramen geschrieben, und nicht jedes recht fertig die Wälder des Nordens mit solcher Höhe und Tiefe, wie „Das Spiel des Lebens“. Das in Deutschland bisher kaum aufgeführte Werk hat im höchsten Schillertheater mit der Hebräerität des almanischen Gedichtes ergriffen. Der Dichter bringt uns hier, wie in seinen Romanen, in die Unterwelt des Menschen ein. Hier am schauerlichen. Die Unlust des Todes bereitet Schicksal. Der gütige Gutseher wird, als er in einem warmen Reichum gesessenen hat Heragen, sein Herz treibt ihn in Wahnsinn und Verderben. Seine der hingestenden Liebe fähige Tochter löst den Geliebten mit rotem Hof von ihm, wenn die Kunde ihre unterirdischen Leidenschaft abgekauft ist. Sie will Treue halten, sie glaubt daran, wenn sie wird und gewinnt; sie kann es nicht. Wir sehen, wie sie Mann auf Mann verachtet, lehnt die Opfer dieses sah religiösen Kults in mannigfaltigen und sehr anstrengenden Gefühlen, bis die Kunst des Jurells die Frau...

Deutsche Volkspartei

Mittwoch, den 31. ds. Mts., abends 8 Uhr, im unteren Saal der Biederstraße, K 2, 32. Bismarckfeier der Jugendgruppe. Musikalische deklamatorische Darbietungen. Festrede: Generalsekretär Wolf-Karlsruhe. Alle Parteimitglieder sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Der Bürgerkrieg in China

Wie Haos aus Schanghai meldet, nehme der Bürgerkrieg in China immer schärfere Formen an. Nach der Einnahme Tientsins seien die Randschu-Truppen im Bormarsch auf Peking, während die Kavallerie des Marschalls Tschangschin von Osten her die chinesische Hauptstadt bedränge. Auch Wupesü rüde vom Süden her gegen Peking vor. Tschangschin soll aber nicht beabsichtigen, wie aus japanischer Quelle verlautet, nach der Eroberung Peking's die Feindschaften fortzuführen, während Wupesü mehrere Expeditionen gegen Kanton und Kalgan vor habe.

Badische Politik

Aus dem Landtag Der Haushaltsausfluß

genehmigt u. a. im Bereich der Fürsorgeerziehung an Bauunterhaltswand 60 000 M im ordentlichen Etat und 100 000 M im außerordentlichen Etat; darunter 110 000 M für die Fertigstellung eines Bau an der Anhalt Straße und 50 000 M für den Ausbau des Mark-Viktoria-Sitzes in Rastatt; im Bereich der Sozialfürsorge rund 139 000 M an laufendem Bauunterhaltswand einschließlich geplanter Herstellungen und 40 000 M für die Instandsetzung der Dampfsechanlage in der Frauenkrankenanstalt Wehrhau.

Im Bereich für Wissenschaften und Künste wurden für die Landesuniversität in Karlsruhe 32 500 M, für die Kunstgewerbeschule in Wehrhau 8500 M, für die Landessturmartei Heilbrunn 11 300 M Bauunterhaltswand und für die Erhaltung kirchlicher und frühgeschichtlicher Denkmäler usw. 20 000 M genehmigt.

Ein Antrag der Kommunisten, den Erwerbslosen eine Osterbeihilfe in Höhe von 9-21 M je nach Alter und Familie zu gewähren zu lassen, wenn die Erwerbslosigkeit mehr als sechs Monate beträgt, und in Höhe von 6-15 M, wenn die Dauer der Erwerbslosigkeit geringer ist, wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Dann beriet noch der Ausschuss eine Mitteilung des Ministeriums des Innern, den badischen Bauernbund betreffend.

Letzte Meldungen

München—Berlin in 3 1/2 Stunden

Am Samstag mittag landete, von München kommend, auf dem Flughafen der Deutschen Luftfahrt in Stuttgart das neue Luft-Luftflugzeug „Condor“. Die mit 4 luftgefüllten Siemens-Motoren ausgerüstete Maschine bietet neben zwei Führern Raum für 11 Passagiere. Die Strecke München—Berlin wurde unter Führung des Piloten Kohler mit Fluggästen in 3 Stunden 15 Minuten zurückgelegt.

Kein Ankauf des Kronprinzen in Italien

Berlin, 29. März. Nach einer Mitteilung des Majors von Waldner ist die Meldung der „Stampa“, der ehemalige deutsche Kronprinz habe die Villa Castagnola bei den Vorkomajenen in Italien an Lago Maggiore gekauft, unzutreffend. Der Kronprinz habe weder im Ausland einen Besitz, noch habe er die geringste Absicht, sich irgend ein materielles Mittel, sich irgend einen Besitz zu erwerben.

Ein Zug aus hundert Metern abgeführt

London, 29. März. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist in der Nähe von Petrópolis ein Zug mit einem Lokomotiv aus einer Höhe von mehr als hundert Metern in einen Abgrund abgeführt. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht bekannt, doch dürfte sie sehr hoch sein.

Ein Ausflügerdampf gesunken

London, 29. März. Ein Dampfer aus Rio de Janeiro zufolge ist ein Ausflügerdampf aus Bahia auf dem Fluße Sparapica untergegangen. Dreißig Reisende sind ertrunken.

In einem Ausgleich glaubt Hofman; doch er verkörpert diesen Gedanken in der Gestalt eines mythologischen Jötters, der da über alles zu wachen. Die Tragödie der Menschen ruft sich zusammen in Schicksal des jungen Genies, das mit seinem die reale Welt überwinden will. Wert an dem Bewusstsein des ehemaligen Freundes und am Lebenswahn verliert. Die Tragödie verleiht sich in dem lebendigen Atemhauch zur hundertjährigen Weisheit des Geistes, das in Schnee und Eis dem Wirtung, aber Schrecken und Leidenschaften hingebend ist.

In diesen den Sinn und die Sinne aufrührerisch hindurchenden Kinned-Wer hat die Regie Viktor Herrtings bei wunderbarer Gebundenheit des Ensembles dramatische Wälder erfinden. Wanda Strauss und Carl O. Bert haben an der Spitze bedeutender schauspielerischer Leistungen.

Das Schauspiel von Thomas Manns jüngstem Sohn Klaus: „Inja und Gher“, hat nun auch in Berlin den öffentlichen Reiz erhalten. Hier treibt sich nun dort dem gewöhnlichen Verständnis einer gleichzeitig mit dieser Matriee-Aufführung aus dem 19. Jahrhundert Gemeinlichkeit für neue Theaterkultur. Kein Wort von gestimmtem Gehalt hebt über die puristische Segenlichkeit hinaus. Man stelle diese Sache im gebornen Maßstab und mit der Weisheit eines Hofmanns und erweichte — trotz des Stoffes — prägnante Vergewaltigung. Aber das Bestimmungswort war gefüllt mit Jugend, männlicher und weiblicher Jugend in vornehmen Kleidern. Und diese jungen Leute protestieren nicht.

Literatur

Alfred Neumann: König Huber, Engelhorn's Romanbibliothek, Band 292, Verlag: J. Engelhorn's Buchh., Stuttgart. Alfred Neumann schildert in seiner neuen Erzählung das tragische Schicksal eines Emporkömmlings, der durch seine politische und persönliche Stellung auf eine ungewöhnliche Höhe des Lebens gelangt und durch die eigene Dämonie in das düsterste Schicksal verurteilt mit ungeheurer Kraft des Willens die ewige Opposition gegen sein buntes Blut bekämpft und dann doch, von hoch betagter, dem ewigen Geis zum Opfer fällt: dem Sieg des Schicksals über menschliche Energie. Der Dichter hat einen an Kraft gesuchten dramatischen Stil gefunden, der die tragische Verwicklung der drei Hauptgestalten bis zur äußersten Spannung und Wirkung führt, ohne doch jemals die zur äußersten Zusammenfassung und Komplexität erforderliche und dramatische Zusammenfassung und Komplexität mit unüberwindlichem Abstand entwickelt. Alle Gestalten, die um ihrer schicksalhaften Stellung willen Schimmer und Selbsterkenntnis müssen als die Menschen des Alltags, kommen erschütternd menschlich dem Leser nahe. Man liest sie, wie gewöhnlich, zur Vergeltung, die sie auch handeln müssen.

Tagungen

Tagung des Süddeutschen Handelskammerausschusses für Hotellerie und Fremdenverkehr in Baden-Baden

Der Süddeutsche Handelskammerausschuss für Hotellerie und Fremdenverkehr hielt vor kurzem unter dem Vorsitz des Präsidenten der Handelskammer Karlsruhe, Konrad Nicolai, seine diesjährige Frühjahrstagung in Baden-Baden ab. Die das Fremdenverkehrsgewerbe immer noch stark belastenden Sanierungsmaßnahmen wurden in ihrer schädlichen Wirkung für den im volkswirtschaftlichen Interesse nötigen Aufschwung des Fremdenverkehrs gekennzeichnet und ihre Aufhebung bzw. Abänderung unter gebührender Rücksichtnahme auf die schwere Lage, in der das Hotelieregewerbe sich befindet, gefordert. In einem Telegramm an den Haushaltsausschuss des Reichstages trat der Ausschuss für die sofortige völlige Aufhebung der Weinsteuer und ebenso für die restlose Beseitigung der Gemeindegewerbesteuer ein. Ueber die Notwendigkeit einer umfassenden Propaganda zu Gunsten der deutschen Bäder und Sommerfrischen herrschte Einmütigkeit. Es wurde hervorgehoben, daß hier besonders die deutsche Presse berufen sei, während in Deutschland bereits ziemlich Fuß gefaßt hat, was in den Fremdenverkehrsländern noch nicht durchgedrungen ist. Die wirtschaftlichen Verhältnisse werden vielen einen längeren Erholungsurlaub nicht mehr ermöglichen; weite Kreise werden sich vielmehr darauf beschränken müssen, in den Wochenendaufenthalten einen Ersatz hierfür zu finden. Der Gedanke der Wochenendaufenthalten darf deswegen auf die Unterstützung weitestgehend rechnen. Als nützlich wurde es erachtet, zur Verbreitung der Wochenendaufenthalten die Sonntagsfahrten in Wochenendaufenthalten umzusetzen.

Ein weiteres Referat behandelte die Gemeinschaftsarbeit von Hotelvereinen und Verkehrsverbänden. Die Versammlung war sich darin einig, daß es der Zusammenfassung aller am Fremdenverkehrswesen interessierten Kräfte bedarf, um diesen wichtigen Zweig wieder aufzubauen und zu neuer Blüte zu führen. Weitere Beratungsgegenstände bildeten die Frage der Friseurkammervermittlung, das Langzeitarbeitsverhältnis, Schmelzgaszählung usw. Die insgesamt verlaufene Versammlung ließ erneut die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs erkennen und unterstrich auf der anderen Seite die augenblickliche Notlage der betreffenden Gewerke, vor allem der Hotels und Pensionen in den Saisonländern. Eine durchgreifende Besserung wird nur mit einer großzügigen Förderung des Fremdenverkehrs durch Reich, Länder und Gemeinden erwartet.

Hauptversammlung des Bundes badischer Arbeitgeberverbände

Im Kurhaus zu Pforzheim fand am 24. März unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Konrad Nicolai die 12. ordentliche alljährliche Mittelbaderhauptversammlung des Bundes badischer Arbeitgeberverbände statt. Der Vorsitzende erläuterte den Geschäftsbericht und kam insbesondere auf die schwere Belastung der Industrie, die durch die Regierungsmaßnahmen hervorgerufen wurde, zu sprechen. Diese Mehrbelastung der Industrie wurde eingehend erörtert. Sie betrug vor dem Kriege 1,2 Milliarden M., heute aber 2,7 Milliarden. Die Gewerbesteuerlast hat bereits riesige Ziffern angenommen. Die einseitigen Besteuerungen fanden lebhaften Beifall. Darnach erarbeitete der Bund der Arbeitgeberverbände Pforzheim und Umgebung das Wort, der keiner Ermattung über den zahlreichen Besuch der Tagung Ausdruck verlieh.

Aus der Pfalz

Die Besprechung über den Pfalz-Sender in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 29. März. Die Besprechungen von Reichsleitern über den Pfalz-Sender fanden am Samstag in Ludwigshafen ihren Abschluß. Gegen 10 Uhr konnte Oberbürgermeister Dr. Weik im Stadtsaal den Präsidenten der Oberpfalzdirektion, Hoch und die ihn begleitenden Herren begrüßen. Zu der Besprechung waren auch der Vorstand des Hauptverbandes Ludwigshafen, Oberbürgermeister Heiler, die Vertreter des Radio- und Verkehrsvereins, ferner zahlreiche Vertreter interessierter Verbände erschienen. In lehrreicher Rede hob der Oberbürgermeister die Freude der Stadt hervor, daß das Rundfunknetz in der Pfalz jetzt keine Organisationsfrage mehr sei. Er betonte, daß Ludwigshafen sein direktes Interesse daran habe, wo der Pfalz-Sender hinkommt. Das zu bestimmen sei Sache der Reichsleitung. Aber die größte Stadt der Pfalz müsse daran teilhaben, daß die Besprechungsstelle hierherkomme, denn die Besprechung sei von Ludwigshafen aus am einfachsten und daher am billigsten. Er hat schließlich, dahin zu wirken, daß Ludwigshafen in künftiger Hinsicht nicht übersehen werde.

Präsident Hoch wies auf den lebhaften informatorischen Charakter der Besprechungen hin. Trotz ausgiebiger Erörterung der Frage des Aufstellungsortes für den Sender und der Errichtung eines Besprechungsraumes habe man doch nicht zu einem endgültigen Entschluß kommen können. Daraus erarbeitete der Vertreter des bayerischen Innenministeriums, Ministerialrat von Jahn, das Wort, um auszusprechen, daß auch das Innenministerium die Frage des Besprechungsraumes als aktuell stellen wolle, daß die Interessen der gesamten Pfalz gewahrt bleiben. Direktor Dr. A. W. K. wies dann zum Schluß noch auf einige weitere Gesichtspunkte für die Errichtung des Besprechungsraumes in Ludwigshafen hin. Der Besprechung lag eine Besichtigung des Gesellschaftsbaus an, der unter Umständen für die Darbietungen des Pfalz-Orchesters in Betracht kommt. Eine Rheinfahrt bei herrlichem Frühlingsschönwetter hat großen Genuß. Schließlich wurde noch die Schwachstromanlage der S. W. Korbendindustrie besichtigt und am Nachmittag die Rückfahrt nach Speyer am Besuch des Weimuseum angetreten.

Deidesheim, 26. März. Heute Meß bei zahlreichem Besuch und lebhafter Beteiligung des Dr. Deindhard von Blumhagen. Einmal eine Weinverkostung ab. Bei bestem Verlauf folgten die Preise Reuung zum Steigen. Zum Ausverkauf kamen 20% und ein Viertel seit 1924er Weinpreise. Es folgten die 1000 Alter 1220-1780, 1850-2650, 2100-2270, 2430-2780 und 2970-3500 Mark. Die Spitzennummer, Deidesheimer Reuung Riesling Kutsche wurde mit 11.770,- die Deidesheimer Gangehde Riesling Beeren-Mische mit 10.880,- M. bezahlt. Der Gesamterlös betrug 44.140,- Mark.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat von Zell i. B. hat beschlossen, den Großhof Dr. Karl Frik am Ehrenbürger der Stadt Zell i. B. zu erwerben.

In der Mannheimer Bürgerausstellung wurde einstimmig der Verkauf des Schönen Hauses am Marktplatz für 215.000 M. genehmigt. — Die von der sozialdemokratischen Ratsfraktion beantragte Weinsteuererhöhung der Stadtverordneten wegen der Ablehnung der letzterweit beantragten 200.000 M. für Erweiterung der Unterstadt führte zu einer Resolution, in der die Stadtverordneten dem Stadtratsbeschluss für unzulässig und 30 für nichtig erklärten. Es kam wiederholt zu Unruhen auf der überfüllten Tribüne, sodaß diese veräußert werden mußte.

3. Friedhof, 29. März. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Der Abwehrbescheid zur 1928er Gemeinderückzahlung wird vollzogen. — Die Vergütung des Bauaufsehers wird vom 1. April ab auf jährlich 200,- festgesetzt. Die Umbettung der Krieger in ein Kriegsheldenfeld auf dem neuen Friedhof wird nach dem vom Friedhofsausschuss vorgelegenen Projekt genehmigt. — Josef Kallen wird auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses vom Feuerwehrdienst befreit. — Dem Haushaltsplan des Reichsamtes Mannheim wird zugestimmt. — Die Lieferung von Einrichtungsgegenständen für die Verwaltung wird vergeben. — Ein Weichenführer wird wegen Pflichtverletzung freilassen.

Sportliche Rundschau

Fußball

Pfönig Kaiserlautern — 1904 Ludwigshafen 2:3 (2:1)

Die Ludwigshafener Germanen ließen am gestrigen Sonntag der Pfönigmannschaft in Kaiserlautern ein Gastspiel. Da 04 Ludwigshafen in den letzten Wochen im Vordergrund des Interesses stand, begab sich dieses Treffen einem lebhaften Interesse im Sportpublikum. Doch brachte das Spiel eine ziemlich Enttäuschung, da die 04-Mannschaft nicht die erwarteten Leistungen bot. Zwar mußten die Ludwigshafener mit 3 Gegentoren antreten, doch erschiedigt das nicht das vollständige Versagen des Mittelstürmers und der Verteidigung. Die Pfönigmannschaft war viel erfolgreicher, erreichte aber das technische Können der Gäste nicht. 04 war von Beginn an im Vorteil und erzielte im Anschluß an einen Straßstoß durch Halbins das Führungstor. Ein Weisfuß des Pfönig Halbrückens brachte den Ausgleich und noch vor dem Beschluß Halbins die Führung für Kaiserlautern. In der zweiten Halbzeit gelang es den Ludwigshafenern aber, durch den Halbhinten zwei Tore zu erzielen und so den Sieg an sich zu reißen.

Jugend- und Schülerwettkämpfe

A 1: Sp.G. 1910 Käferal — B.F.R. Mannheim 1:5. A 1: Sp.G. Waldhof — Sp.G. Sandhofen 1:1. B 1: B.F.R. Mannheim — 07 Mannheim 0:1. Komb. Jugend: B.F.R. Mannheim — 08 Mannheim 1:1. Komb. Jugend: Sp.G. Waldhof — B.F.R. Mannheim 1:1. A 2: B.F.R. Mannheim — Sp.G. Käferal kamplos für B.F.R. genannt. 1. Schüler: B.F.R. Mannheim — 07 Mannheim 11:0. 2. Schüler: B.F.R. Redarun — 08 Mannheim 2:1. Nächsten Samstag treffen sich: B.F.R. Mannheim — B.F.R. Redarun und 07 Mannheim — Käferal.

Schwimmen

Kademacher und immer wieder Kademacher — Zwei neue Weltrekorde

Nach einigen Tagen Ruhe starteten am Samstagabend die beiden deutschen Weichschwimmer Kademacher und Fehlich bei dem Schwimmfest des Buffalos A. G. Kademacher beendete erneut, daß er wohl kaum einen Konkurrenten hat. Im Abgang stellte er im 200 Meter Weichschwimmen einen neuen Weltrekord mit 2:49 Minuten auf, bezog dabei durchschnittlich er die 200 Yards in 2:45,4 Minuten. Damit hat er die bisher bestehenden Weltrekorde über beide Strecken um je 2 Sekunden verbessert. Die ganz überragende Form, in der sich Kademacher befindet, ist davon zu ersehen, daß er diese neuen Leistungen ohne jegliche Konkurrenz aufstellte. Zwar soll der amerikanische Meister im Weichschwimmen auch schon diese Rekorde erreicht haben, jedoch unter Umständen und Verhältnissen, die nicht den internationalen Bestimmungen entsprachen, sodaß sie nicht anerkannt werden konnten. Kademachers neue Rekorde sind dagegen in einem Wassertank aufgestellt, das die vorgeschriebene Länge hat. — Der Deutsche Meister im Rüdenschwimmen Fehlich konnte ebenfalls einen sehr schönen Erfolg erzielen, er startete in einem 40 Yards-Freischwimmen und schlug seinen Gegner Gohler fertig in der Zeit von 22,2 Sekunden, der Amerikaner benötigte 27 Sekunden. Dabei ist zu bedenken, daß das Wasser im Buffalos-Wassern sehr schwer ist und Fehlich unter ungünstigen Verhältnissen schon bessere Zeiten geschwommen ist. — Das Publikum begrüßte die beiden hervorragenden deutschen Sportleute wiederholt freudig.

Schach

Das Semmeringer Schachturnier

In der 15. Runde wurden folgende Partien gewonnen: Affschin gegen Reil, Spielmann gegen Volja, Trendel gegen Tarrsch, Grünfeld gegen Davidson, Jales gegen Michel, Janowski gegen Rubinfeld. Remis wurden die Partien: Glig-Knoch, Widmar-Koselt, Ringowitsch-Latistower. Das Turnier weist jetzt folgenden Stand auf: Spielmann 11%, Affschin 11, Ringowitsch und Tartatower 10%, Widmar 10, Tarrsch 8%, Grünfeld, Janowski und Rubinfeld 8, Reil und Trendel 7%, Volja und Jales 6%, Glig 6, Davidson 5%, Michel 4%, Knoch 4, Koselt 1.

Neues aus aller Welt

Die Frühobsternte am Rhein vernichtet? In der Nacht vom Montag auf Dienstag ist am Rhein und in den Nebentälern die Temperatur auf 1 Grad unter Null, auf den Bergen auf 7 Grad unter Null gesunken. Da in den Tälern die Frühobstbäume schon in voller Blüte stehen, dürfte die Frühobsternte in diesem Jahre vernichtet sein.

Unfall bei einer Brückenprüfung. Im Dienste tödlich verunglückt ist am Dienstag morgen der 48 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Blüthgen aus Bietertal. Die Eisenbahnbrücken in Groppe werden häufig auf ihre Festigkeit geprüft. Heute morgen war Haupt Blüthgen mit Kontrollen an einer Wende in der Nähe des Bahnhofs Sieglitz beschäftigt. Als nun ein Zug von Potsdam her kam, trat die Kommission auf das Gleis des

Postens zurück. Haupt Blüthgen muß aber übersehen haben, daß zugleich von Berlin her ein anderer Zug kam. Er wurde von dem Zuge gefaßt, ein Stück des Weges mitgeschleift und auf der Stelle getötet. Die Leiche des Verunglückten wurde beschlagnahmt.

— Eine schreckliche Plutka. In Glauchau hat sich, wie schon kurz berichtet worden ist, am 22. März eine grauenhafte Tatgetragen. Die 29-jährige Volksschullehrerin Charlotte Barth mit ihrem Vater Theodor Barth und ihren 14-jährigen Brüdern Franz Barth, während diese schliefen, erschossen und sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe lebensgefährlich verletzt. Die unglückselige Täterin selbst ist so schwer verletzt, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen wird. Die Beweggründe für diese grauenhafte Tat, die eine sehr geachtete bürgerliche Familie in Glauchau betroffen hat, scheinen sich jetzt anzudeuten. Die Lehrerin Charlotte Barth war Anhängerin der kommunistischen Schulreform. Vor etwa vier Jahren wurde ihre Versuchsklasse an einer Schule in Glauchau zur Verfügung gestellt. In ihrer Klasse hatte sie etwa 20 Kinder, Jungen und Mädchen, deren Eltern meist linksradikal Richtung waren. Mehr als zwei Jahre konnte sie ungehindert ihre Schulmethode praktisch erproben, und während dieser zwei Jahre konnten die Kinder das tun, wozu sie Lust hatten. Der Wille der Mehrheit der Kinder entschied. So konnte es vorkommen, daß die Kinder erklärten, sie hätten heute überhaupt keine Lust zum Schulunterricht, worauf sie dann noch Hause geschickt wurden. Vor etwa einem Jahre mußte Charlotte Barth aber selbst die Feststellung machen, daß ihr die ganze Klasse, namentlich die Knaben über den Kopf gewachsen waren, obwohl sie die jüngeren Kinder auch geschickter unterrichtete. Schließlich wurde auf den Antrag der linksradikalen Elternschaft selbst die Versuchsklasse aufgehoben, weil die Kinder zwar einen starken Eigenwillen zeigten, in den Schulfächern aber erhebliche Unkenntnis aufwiesen. Unermüdlich aber verteidigte Charlotte Barth weiter ihre Schulidee und wollte nach ihrem ersten Vorstoß eine sogenannte Schulfarm einrichten. Die Behörden lehnten aber ihren Antrag ab, und ihr Vater weigerte sich ebenfalls, zur Deckung der Kosten für die Schulfarm eine Hypothek aufzunehmen. Nach dem Scheitern ihrer Pläne erließ sie einen Verrechnungszusammenbruch und wurde zu Weihnachten verhaftet. Ihre Eltern und drei Geschwister hätten für ihre Ideen kein Verständnis mehr über sie in ihrem Tagebuch, das sie in den letzten vier Jahren ziemlich regelmäßig geführt hat, große Enttäuschung über sie. In ihrem Tagebuch hat sie auch dem Vater, dem 14-jährigen Bruder, jede Enttäuschung abgeprochen und zwar aus dem Grunde, weil der 14-jährige Bruder sich allen Versuchen seiner Schwester widersetzt, ihn für kommunistische Schulideen zu gewinnen. Der 14-jährige Bruder nahm sogar am Konfirmandenunterricht teil und wollte sich zu Ostern konfirmieren lassen. Ebenso hatte sie sich ihrem Vater, einem aus bürgerlichen Wanne, sowohl wegen der auseinandergehenden Anschauungen als auch wegen Verweigerung einer Hypothek vollständig entfremdet. Mit dem Tode, ihren Vater und ihren Bruder zu erschließen, muß sie schon lange umgegangen sein, da sie sich schon vor längerer Zeit auswärts einen Revolver gekauft hatte. Vollständige Aufklärung über dieses furchtbare Ereignis wird sich wohl niemals finden lassen, doch ist es ein Beweis dafür, welche Verheerungen der Kommunismus in unreifen Seelen anrichten in stände ist.

Verausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Gass, Neue Mannheimer-Str. 6, m. B. 6, Mannheim, K. 6, 2. Direktion: Herdin und Grosse.

Chefredakteur: Kurt Richter — Verantwortliche Redakteur: Kurt Richter, Hans Alfred Weisner. — Anzeigen: Dr. Fritz Gammek, Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönlender. — Sport und Neueste aus aller Welt: Wilm Müller. — Sonderpreis: Kurt Richter. — Gestalt und alles Weitere: Fr. Richter. — Anzeigen: Hof, Herdin.

Jhre Verlobung zu Ostern

teilen Sie Ihren Freunden und Bekannten am zweckmässigsten und billigsten durch eine Anzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung mit. Sie wird zur Bekanntgabe von Familienereignissen vorzugsweise benutzt.

Der Oster-Verlobungs-Anzeiger erscheint am Samstag, den 3. April in der Mittagsausgabe

Kissinga Fichtennadel-Bäder

Wissenschaftlich erprobte, stinkende, Beruhigungsmittel und Gratisproben durch Boxberger, Bad Kissingen für Abgearbeitete, Nervöse

Und aufs Brot die frische Refi

Man kocht 2-3 Pf. getrocknete und gewaschene Semmelbröten in 1 1/2 Liter Wasser mit Cognac oder ein wenig Wein, brüht dann in einer halben Liter Wasser, kocht das Ganze 10 Minuten, vermischt es mit Zucker, brütet es im Dampfbad für 20 Minuten, kocht es in einem Topf mit einem Deckel für 10 Minuten, bis es eine dicke Masse geworden ist. In die Masse gibt man eine halbe Tasse von Honig und kocht sie mit einem Deckel ab.

Dieser süße Broten, der nicht nur eine herrliche Cuvée liefert und jeder Festlichkeitsfeier überreichlich, wird die Gesundheit der Kinder besonders der kleinen Refi, machen, sollte sie diese Broten noch nicht gekostet haben. Nur einer Gabe, die sie sich täglich mit Wohlgeschmack zuwenden, damit sie den Trübsal ihrer Kindheit überwinden können.

Diese kleine brennende Kerzenkerze aus dem J. M. W. Nürnberg verleiht dem ersten Mal köstliche Zerkheit und höchsten Wohlgeschmack: Zerkheit und Wohlgeschmack.

Beim Einkauf von jedem Pfund verlange man grade den neuesten Band der Refi-Monatszeitschrift — General-Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Georg Otto Illsch, Mannheim, Dammstr. 32, — Tel. 3294

Das Rätsel von Moldenberg

Roman von H. v. Blumenthal

23. (Nachdruck verboten.)
Der nächste Zeuge war Faore, und es ging ein erwartungs-
volles Gemurmel durch das Zimmer, als der alte Mann aufstand,
um sich dem Tisch zu nähern. Trotz seiner Bemühung, sich gefasst
zu zeigen, war er sichtlich in einem bedauerlichen Zustand von
Nervosität. Er sah aus, wie ein Mensch, der einer verwerflichen
Früfung entgegengibt.

Anerkennungsmachen fiel ihm in dieser Untersuchung die Aufgabe
zu, die Entdeckung des Leichnams zu bezeugen, und er war sorg-
fältig bemüht, seinen Bericht in Übereinstimmung zu bringen mit
den Mitteilungen, die der Inspektor Brand in der Schreckensnacht
gemacht hatte.

Als Antwort auf eine ganze Flut von Fragen über die junge
Dame, die seinen Herrn besuchte, versicherte Faore daß er nicht im-
stande wäre, sie wiederzuerkennen, da er sie nur in dem Halbdunkel
der Halle gesehen. Die junge Dame habe ein schwarzes Kleid ge-
tragen und durchaus nicht verwahrloset ausgesehen. Ihre wohl-
tönende Stimme sei ausgesprochen die einer Dame gewesen, und
diese Stimme würde er sicher wiedererkennen.

„Und außer ihr hat an jenem Abend niemand Ihren Herrn
besucht?“ fragte der Kronrichter, und der alte Mann neigte seine
Lippen.

„Nein, mein Herr niemand.“

Und nun begann er, das Auffinden des Leichnams zu schildern,
immer mit einmütiger leiser Stimme sprechend, die in den meisten
Anwesenden den Verdacht erweckte: es spreche hier ein Mann, der
in steter Furcht lebe, sich selbst zu verraten.

„Ich berührte des Herrn Gesicht, und es war ganz kalt,“ fuhr
er fort, „sein Leben mehr darin. Darauf schloß ich die Türe zum
Speisezimmer, damit alles unverändert bliebe, und als ich die
Dienstboten benachrichtigt hatte, telephonierte ich an Dr. Daniel.
Kaum war das geschehen, so kehrte das Auto vom Bahnhof zurück
mit den Herren von der Brüllerer Polizei, die den Leichnam auf-
nahmen.“

Er machte Miene, zu seinem Platz zurückzukehren, aber weder
der Kronrichter noch die Geschworenen schienen im klaren über
ihn zu sein.

„Sie telephonierten dem Doktor oder vielmehr Frau Daniel,
daß Ihr Herr sich erschossen habe?“ fragte der Kronrichter.
„Ja, mein Herr, das war meine Ansicht und sie ist es auch
noch. Es war sein eigener Revolver, der auf dem Boden lag, und
er lag gerade so, als sei er ihm aus der Hand gefallen. Aus diesem
Grunde wollte ich nichts berühren, bis die Polizei kam.“

„Sie haben Ihrerseits keine Schritte getan, die Polizei zu be-
nachrichtigen?“

„Nein, mein Herr. Ehe ich mir daran denken konnte, waren
die Herren von der Brüllerer Polizei schon da.“

Die Stimme des Kronrichters nahm einen ernsteren Ton an.
„Wir haben Sie nicht einen der Diener zurückschicken, als er
ins Dorf laufen wollte, um die Polizei zu holen?“

„Ich wollte lieber warten, bis der Arzt hier gewesen war,“
entgegnete, keine Lippen nehmend, noch kurzen Jögern der Haus-
meister. „Ich wollte vermeiden, daß der Junge überall herum-
spritzt; sein Herr habe sich das Leben genommen und dachte, Dr.
Daniel solle über alles entscheiden.“

„Aber Sie wussten doch durch Frau Daniels telephonische Mit-
teilung, daß der Doktor ziemlich lange ausbleiben würde?“

„Ja, mein Herr.“

„Bedenken Sie nicht, daß, falls Ihr Herr ermordet worden,
Sie durch solche Verzögerung dem Mörder zur Flucht verzeihen?“
fragte der Kronrichter sehr ernst, worauf das Gesicht des alten
Mannes womöglich noch aschfahler wurde.

XIII.

Eine erschütternde Nachricht.

Der unverkennbare Verdacht des Kronrichters, daß Faore aus
einem besonderen Grund die Anzeige bei der Polizei verzögert habe,
versetzte diesen in augenscheinliche Bestürzung. Für einen Augen-
blick oder zwei schien er vergeblich nach einer Antwort zu ringen,
mit schillernder Antreibung ermannte sich der Alte.

„Ich habe nie an etwas anderes gedacht, als an Selbstmord
oder Unfall,“ sagte er, „und glaube im Interesse der Familie alles
Berede vermeiden zu müssen.“

„Ich könnte diesen Standpunkt verstehen,“ entgegnete der
Kronrichter, „wenn die äußeren Umstände auch nur im geringsten
auf Selbstmord deuten hätten. Aber Sie selbst haben das Durchein-
ander im Zimmer geschildert. Wie konnten Sie das mit Selbst-
mord oder Unfall zusammenreimen?“

„Ich dachte, der Herr wird über den Serviertisch gestolpert
sein und ihn dann bei seinem eigenen Fall umgeworfen haben,
und dann könnte er sich am Bügel festgehalten und dabei die
Weinlaxaffen heruntergerissen haben.“

Der Kronrichter ging, ohne eine Bemerkung zu machen, mit
leichtem Nicken über diese erfindungsreiche Erklärung hinweg.
Es wäre Zeitverschwendung gewesen, diese Frage zu erörtern,
bevor der ärztliche Ausspruch vorgenommen worden. Er brachte
daher ein anderes Thema zur Sprache. Er beleuchtete die Tat-
sache, daß das Verhältnis zwischen Faore und seinem Herrn
etwas gespannt war, und daß er, ebenso wie die übrigen Bedien-
sten, die noch hier waren, in den letzten zwei Monaten keinen
Lohn erhalten hatte. Dann kam die Frage der Ration-Juwelen
und des angeblichen Einbruchs daran, und Faore, der in großer
Aufregung der Verhandlung folgte, wurde in Verwirrung über
Faores Verhalten geraten, wäre er nicht durch dessen Unter-
brechung seines eigenen Berichtes vorbereitet gewesen. Der alte
Mann erklärte ruhig, daß nach seiner Überzeugung ein Einbruch
stattgefunden habe, und daß schon eine Woche vor des Herrn
Tode die Juwelen aus dem Hause verschwunden seien. Es
brachte ihn jedoch in sichtlich Verlegenheit, daß er nicht zu sagen
vermochte, wie die Brosche in des Toten Hand gekommen war,
und Faore fühlte sich durch die Aussprüche des Alten nur in sei-
ner eigenen Überzeugung bestärkt.

Aufs neue wurde Faore nach dem Geld befragt, das nach
einer Angabe Grenier vom Kassenschrank in die Manteltasche ge-
-

packt haben sollte, aber aus dem ganzen Kreuzverhör ging hervor,
daß auf diese Frage, die so verhängnisvoll für Elsa Arnold wer-
den konnte, wenig Gewicht gelegt wurde.

Die Mittagszeit war längst vorüber, als endlich der Junge
aus seiner Qual erlöst wurde, und sich niederlegen durfte. In-
spektor Brand gefühlte sich Franz zu und erzählte in seiner dar-
ten, geschäftsmäßigen Weise, wie er zu dem Auftrag gekommen
war, den des Betrugs angeklagten Grenier zu verhaften. Daß
nach Charles Heriot die erwünschte Gelegenheit, darzulegen, daß
nach seiner Ansicht der Verstorbene imstande gewesen wäre, die
Anklage vollkommen zu widerlegen und seine Freisprechung zu er-
langen. Es waren das billige Worte, denen niemand Gewicht
beilegte.

Der Inspektor fuhr fort, von seiner Ankunft in Moldenberg
zu erzählen, und versicherte zu Franz' Verwunderung, daß er die
junge Dame, die aus Greniers Wagen gestiegen, kaum wiederer-
kennen würde. Als er von seiner Ankunft in der Villa sprach,
kam plötzlich zutage, daß er gekommen war, den Hausmeister in
Anklage zu ver setzen. Sämtliche Aussagen schienen diesen zu be-
lasten, und Brand spottete offen über die Notwendigkeit, den Leichnam,
so wie er gefunden wurde, als den eines Selbstmörders darzustellen
zu wollen. Dr. Daniel folgte diesen Ausführungen mit größtem
Eingverständnis. Ihm war das Ros zugefallen, die wirkungsvolle
Entdeckung des Tages zu machen. Er konnte mit vollkommenster
Sicherheit feststellen, daß der fatale Schuß nicht aus dem Re-
volver abgefeuert wurde, der neben dem Leichnam lag. Zwei
Wunden drei von den sechs Kammern des Revolvers entladen, und
der Doktor hatte durch die Dienstboten erfahren, daß Herr Gren-
ier in der Nacht des Verfalls oder vorgeführten Einbruchs
drei Schüsse auf den in Frage stehenden Flüchtling abgefeuert
hatte. Aber, wie sich das auch verhalten möchte, der Revolver
konnte nicht zu der Tat benutzt sein, denn die Kugel war von
andereem Kaliber. Dr. Daniel glaubte aus verschiedenen Um-
ständen zu entnehmen, daß der Schuß von dem Dienstpersonal
nicht gehört wurde, und daß er aus einer Windbüchse gekommen
war. Nebenfalls blieb die Annahme eines Selbstmordes völlig
ausgeschlossen. Der Weinbruch schien nicht durch einen gewöhn-
lichen Fall verursacht zu sein, aber es war auch nicht mit Sicher-
heit zu sagen, welcher Aufwand von Kraft erforderlich sei, um
einen Mann seinen Arm gebrochen hatte, als er einfach einen
Zigarrenstummel fortwarf. Sicher erschien jedoch, daß der
schon vor dem Tode verurteilt wurde und keineswegs eines
des Falles nach dem Schuß war. Der Tod war unmittelbar
dem Schuß eingetreten, und alle Restmole deuteten an, daß der
Verstorbene verurteilt hatte, aufzustehen, nachdem sein Bein
gebrochen war. Der temperamentsvolle kleine Doktor mit seinen
ausgezeichneten Kopf gab diese Darstellungen mit einer nahezu
sicheren Selbstsicherheit. Nach seiner Vermutung hatte der Kampf
kurze Zeit gedauert. Herr Grenier mochte bei seinem Fall
Bein gebrochen haben und wurde während er aufzustehen
suchte, erschossen.

(Fortsetzung folgt)

Heizt  **Hohe Heizkraft, altbewährt; Sauber, billig, allbegehrt.**
Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus.
Bricketts

Statt Karten.
Unerwartet rasch nach kurzer schwerer Krankheit starb mein
lieber treusorgender Gatte, Vater, Sohn und Bruder, Herr
Heinrich Welker
im 35. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
in tiefer Trauer:
Aenne Welker geb. Oschmann.
Armsheim, Mannheim, G 7, 31.
Die Beerdigung findet am 31. März, mittags 1/2 2 Uhr von der
hiesigen Leichenhalle aus statt. *9127

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter
Frau Maria Haars
sagen wir herzlich Dank. Insbesondere danken wir Herrn
Dr. med. M. Röttinger für die außerordentliche Behandlung
und Herrn Stadtphysiker Dr. Hof für die tröstlichen Worte
MANNHEIM, den 29. März 1926
Heinrich Haars.

Amtliche Bekanntmachungen
Straßensperre
Wegen Beseitigung der Wasserleitungen
die Landstraße Nr. 2 zwischen dem
Kreuz und dem Schmalenbrunn
bis 16. April und zwischen Schmalenbrunn
und Sodenstein vom 16. bis 20. April und
zwischen Sodenstein und Wackelstein vom
16. bis 19. April jeweils von 6 Uhr morgens
bis 7 Uhr abends für den Fußverkehr
Kraftwagenverkehr gesperrt.
Die Anstreicher können die erste Straße über
Brühl beim Kesself, die zweite Straße über
Kesself und die dritte Straße über Altstaden
oder St. Leon umgehen.
Mannheim, den 25. März 1926.
Städtisches Bezirksamt Nr. 5.

Trauerbriefe u. Karten
Lieferer schnell!
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.
Wir zeigen hiermit die Geburt unserer
Tochter **URSULA-SIGRID** an.
Sonntag, 28. März 1926
Dr. R. Herrmann u. Frau Maria
geb. Lecht
z. Z. H. Lanz-Krankenhaus *9115

Der 4 teilige Sportanzug!
ERSTKLASSIGE AUSFÜHRUNG
und Qualität
Mk: 55.
Reinold Vetter
J.1.8 Breitestr.

Todes-Anzeige.
Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß gestern Sonntag nachmittag 4 Uhr
mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater,
Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr *9111
Joh. Boßmann
Kapitän
infolge eines Herzschlages sanft verschieden ist.
Mannheim (Chamissostr. 4), 29. März 1926.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Boßmann geb. Hansen
Willi Boßmann und Frau
Hans Boßmann und Braut.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. März ds.
J., nachmittags 2 Uhr statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim
Hinscheiden meines lieben Gatten unseres lieben Vaters,
Schwiegervaters, Onkels und Großvaters, Herrn
Josef Mühlisen
sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. —
Insbesondere danken wir Herrn Direktor Heyme, dem Ge-
sangverein Typographia, sowie dem Verband der Deutsch.
Buchdrucker u. dem techn. Personal der „Neuen Mannh.
Zeitung“ für die letzte Ehrung am Grabe des Verstorbenen.
In tiefer Trauer:
Frau Marg. Mühlisen Wwe. u. Kinder.
Mannheim, den 29. März 1926. 2718

Vermischtes.
Schlafzimmer
dreit. Schrank
Mk. 280.-
Speisezimmer
und Küchen
äußerst billigst
Möbel-Florenz
Josef
S 3, 4 S 3, 4
633

Röstritzer Schwarzbier
das Bier für Sie!
Erblich bei Carl Röhrer, Bierbrauerei
Lina, Mannheim, Seidenbinderstraße 27, Fern-
sprecher 4140 und in allen durch
fernlichen Geschäften.

Bekanntmachung.
Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont **7 Pro-**
zent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von
Wertpapieren und Waren **8 Prozent.** 2706
Berlin, den 27. März 1926.
Reichsbank-Direktorium:
Dr. Hjalmar Schacht, Kauffmann.

Danksagung.
Für die vielen und aufrichtigen Beweise herz-
licher Teilnahme an dem uns durch das Hinscheiden
unseres lieben Gatten und Vaters betroffenen schweren
Verluste sprechen wir hiermit unseren herzlichsten
Dank aus.
Frau Josephine Leemann
und Sohn.
*9158

Enthaarungs-
Pomade
entfernt binnen 10 Mi-
nuten jeden lästigen Haar-
wuchs des Gesichts und
der Arme, gefahr- und
schmerzlos, Glas Nr. 2 —
Kosmetik-Parade, N 4, 13/14.

Die gute Tasse Kaffee!

3 Ursachen:
Ausgewählter Bohnenkaffee
Zutat von „Weber's Carlsbader“
Sorgfältige Zubereitung

3 Wirkungen:
Goldbrauner Ton
Mildwürziger Duft
Kraftvoller Kaffeegeschmack

Die echte Packung!

Geschäfts-Empfehlung

Hiermit gestatte ich mir, die Mitteilung zu machen, daß ich das bislang von meinem verstorbenen Manne Herrn Malermeister Adolf Leemann unter der Firma Albert Leemann betriebene

Maler- und Tünchergeschäft

in seinem Sinne in der von ihm bekannten guten soliden und fachgemäßen Weise mit dem alten Personal weiterführen werde. Ich bitte, das meinem verstorbenen Manne entgegengebrachte Vertrauen auch mir zu gewähren und bei Bedarf auch meine Offerten anzufordern. Es wird mein Bestreben sein, die alte Kundschaft in der gewohnten Weise zufrieden zu stellen und auch neue Auftraggeber gut u. preiswert zu bedienen.

Firma Albert Leemann
Frau Adolf Leemann
Mannheim Tel. 4750 M 7, 24

Bad Teinach Beliebter Kur- u. Ausflugsort
in romanischer Lage

Hotel „z. Hirsch“

Altrenommiertes Haus. — Bekannt durch Küche u. Keller
Teinacher Badforellen Ed368 **Autoboxen**

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1925 ist erschienen und kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftl. Anforderung kostenl. bezogen werden.

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland
Bankmäßige Geschäfte aller Art

Rhenania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken A. G. Berlin.

Gemäß § 44 des Aufwertungsgesetzes haben wir als Rechtsnachfolger der Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie in Kunheim bekannt, daß wir über die Vermögensgegenstände und Forderungen der im Jahre 1920 ausgetretenen Anteile der genannten Gesellschaft, soweit wir den Hülfsanspruch, besonders von den Schuldverhältnissen getrennt, geltend machen können, über die Abgrenzung der Forderungen und über die Ausgabe der Vermögensgegenstände in der nächsten Zeit eine besondere Bekanntmachung erteilen.

Wir haben weiter gemäß § 44 des Aufwertungsgesetzes als Rechtsnachfolger der Firma „Berlin Chemische Fabriken in Mannheim A. G.“ bekannt, daß wir anteile der Vermögensgegenstände und Forderungen der im Jahre 1919 ausgetretenen Anteile der genannten Gesellschaft gemäß § 43 Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes Bar-Abschluß nehmen wollen, die den Wert, den die Vermögensgegenstände, nicht unterbreitet, wir haben die Zurückgabe beim Überlandverkehr in Höhe anzufragen mit dem Antrag, die Höhe der Bar-Abschlußung festzusetzen. Soweit hierzu eine Bar-Abschlußung erteilt, kann das Guthaben nach dem 1. Oktober 1926 nur noch in Form der Bar-Abschlußung geltend gemacht werden.

Berlin, den 26. März 1926. 2704
Der Vorstand.

Salzwerk Heilbronn.

Die Aktionäre des „Salzwerk Heilbronn“ in Heilbronn werden zum 41. ordentlichen Hauptversammlung eingeladen, welche am Freitag, den 2. April 1926, vormittags 11 Uhr, im Rathaus zu Heilbronn stattfindet.

41. ordentlichen Hauptversammlung

Einladung, welche am Freitag, den 2. April 1926, vormittags 11 Uhr, im Rathaus zu Heilbronn stattfindet.

Agenda:
Die in § 20 der Statuten vorzulesenden Beschlüsse.
Einschließen können insbesondere mit Antrag des viernten Geschäftsjahres vor der Hauptversammlung — § 20 der Statuten — bei der Hauptversammlung in Stuttgart.
Württembergischer Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank in Stuttgart.
Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M.
Württembergischer Kreditbank in Stuttgart a. M.
Süddeutschen Diskontogesellschaft A. G. in Mannheim.
Deutscher Bank, Filiale Heilbronn.
Gambel- und Gewerkschaft Heilbronn A. G. in Heilbronn
und in dem Büro der Gesellschaft, Salzgrund in Heilbronn erdö: n werden.

Heilbronn, den 26. März 1926.
Für den Aufsichtsrat des „Salzwerk Heilbronn“
Der Vorsitzende: Gustav Müller.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse a) der Fa. „Eise am Steinhilber“ hier, P 4, 10, II* gehörigen Eisenwaren, Eisenwaren, mit: Damaststeden aller Art, Marittimischen, Dreieckigen, Rappen, Theater- u. Küchensel, Vorhängen, Manicure-Sägen, Scherzartikel etc. b) der Fa. Greifhals & Sören S. m. b. H. hier abzurufen: Salzfische, Saure u. Beiswaren all. Art, keine Biermarken, Damen-Haarschmuck, Schmuckgegenstände, mehrer anderer wertvoller Waren mit einem Nachlaß von 30-50% freihändig verkaufen.

Der Konkursverwalter:
Dr. Eduard G. Gumbel, Tel. 7300

Bekanntmachung.

Am 31. März 1926, vorm. 11 1/2 Uhr, werden im hiesigen Güterbahnhof

107 Stämme ca. 45 Ftm. Buchenstammholz

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung versteigert.

Bickenbach (Hessen), den 27. März 1926.
Güterabfertigung.

Vermischtes.

Brillanten Perlen Gold.
Silber, Platin Zahn-
gehäuse werden zu
höchst Preisen ange-
kauft Reparaturen
u. Uhren u
Schmucksachen
all. Art, sowie Neu-
anfertigung, wird prompt
u. billig ausgeführt

Günther-Sommer
Uhrmacher u. Juwelier
Q 4, 1 zwei Treppen
Telephon 9701

B 7, 15 • Konkurs-Verkauf • B 7, 15

Im Auftrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Reidel als Konkursverwalter der Firma Boelag, B 7, 15 eine Treppe (Parkung) veräußert am Mittwoch, den 31. März, nachmittags von 3 Uhr ab die komplette Büro-Einrichtung bestehend:

3 Diplomatsenschreibtische mit Stühle, Rollschränkchen, Schreibmaschine mit Tisch (Stöwer), Karthotek, bessere Tische, Fahrrad, Beleuchtungskörper und sonstige Büroartikel.

Heinrich Seel, Auktionator 2726
Q 4, 5 Tel. 4506

Konkurs-Ausverkauf!

Fortsetzung des Räumungsverkaufs der zur Konkursmasse der Firma

Lang & Kaufmann, B 2, 7

gehörenden Strick- und Webwaren etc. zu jedem annehmbaren Preis

Schluß des Ausverkaufs: 31. März 1926.
Der Konkursverwalter

Gymnastik

Apparate div. Ausführg
Sporthaus Wittmann
P 5, 5 82.

Wer will noch *9066
Hamburg?
Grundstücke, Restaurants
Geschäfte jeder Art mit
Wohnplätzen, bieten an
Walfahrer u. Co., Ham-
burg, Reeperbahn 2/3.

Gefahren des Verkehrs

Bietet unsere Verkehrs-Unfallpolice,
Für RM. 20.- Prämie pro Jahr

Versicherungssummen von
RM 10.000.— für Tod
RM 10.000.— für Invalidität
RM 5.— tägliche Entschädigung.

Verpflichtet und andere Auskünfte durch
„Vaterländische“ & „Rhenania“
Vereinigter Versicherungs-Gesellschaften, A. G.
Betriebs-Direktion für Baden und Würt
Th. Linnbach, Mannheim, Hansbühl
Verwalterstr. 52/53. *9046

Möbel!

Großer Reklameverkauf

Spezialzimmer	Bürozimmer	Schlafzimmer
Bürot u. Kredenzschrank	Bücherschrank und Schreibtisch 3törig	echt ausbaum poliert
Mk. 395.—	Mk. 345.—	Mk. 435.—
• 550.—	• 485.—	• 495.—
• 650.—	• 550.—	Eiche u. a. H
• 750.—	komplett	Mk. 665.—
• 975.—	• 1150.—	• 785.—
• 1600.—	• 1250.—	• 950.—
• 2100.—	• 1800.—	bis 2400.—

Küchen, Diwane, Klub-Sessel, Betten, Chaiselongues, Matratzen.

Friedr. Rötter, Möbelfabrik
H 5, 1-4 u. 22. Nähe Apollo Fernspr. 1361
Inh. Architekt Hans Breitfeld
Nocheinige Gelegenheitskäufe!

Empfehle für die Karwoche:

Stockfische, blütenweiß in unerreichter Qualität in gros, an der all. Wiedererfüller wollen Ihre Bestellung, aufged. Ferner Kabeljau und Schellfische blattlich, sowie lebende Flussfische aller Art. *9143

Erst Mannheim, Stockfischwaren-Importeur JOH. HARTMANN
Trüder Ferch, R 4, 23 und auf dem
Börsenmarkt. Telephon 7064.

Hund abhanden gekommen
am Sonntag, 28. März 1926
Brauner kräftiger Dobermannrüde
Rufname Oskar, weiches Gesichtsbild. Wiederbringer oder wer über den Verbleib Mitteilungen machen kann erhält gute Belohnung. *9155
Vor Aukauf wird gewarnt
Tel. 7549 **Karl Gräseke M 4, 6**
Weinrestaurant Söhnepinz

Tuchhandlung August Weiss

R 1, 7 III. Stock

Offiziell feinste Rein-Wolle

Kammgarnstoffe

in modernen Mustern sowie blau und schwarze Stoffe für Herren-Anzüge und Hosen, zu sehr vorteilhaften Preisen. *9079

**** Annahmestellen ****
in allen Städten und Dörfern für erstklassige Fellewäscherei gelocht. Großer Nebenverdienst Angebote unt. M 77 an die Geschäftsst. B1579

Gutscheins

Für gen. Abgabe dieses
folien 1 Kart. — 3 Gült
Sommer Zeit-Beile und 1 gr. Sommer
-Beile zusammen nur 95 Pf. bei Gustav
Kunert G 5, 14, Mittelstr. 59
und S 1, 9. 53.5

Ofen- u. Herdgeschäft

J 7, 11 F. Krebs Tel. 8219

Setzen, Reinigen und Anstrichen.
Ausführung aller Herd- und Ofen-Reparaturen.
Garantie für Brennen und Backen. 516

American Photographie

T 1, 3a Breitestrasse T 1, 3a
Portrait, Postkarten, Kabinettbilder billigst.

Privat-Nähschule!

Damen jeglichen Alters können sich ihre häusliche Garderobe leicht anfertigen bei mäßig Honorar in Tages- und Abendkurs. — Empfehlung mit gleichzeitiger Einführung einfacher und elegant, Damen- und Kindergarderobe sowie Anfertigung
Eise Zimmermann-Reith
Königsplatzstr. 20. *9130

Was Sie lieben

und was Sie suchen, finden Sie bei uns zu Preisen, die Sie gern bezahlen werden, Anzüge, Paletots, Regen- und Sommerkleider, Wandschalen, Hüte, Federn in allen Formen und Farben, weil Sie erst und billig im Kaufhaus Jakob Ringel, Planken O 3, 4a 1 Troppa auch werden Frack-, Smoking-, Gehrock und Cutaway-Anzüge verlei-
Mannheim
Schwetzingenerstr. 34/40
und
J 5, 13 14.
ca. 150
Zimmereinrichtungen

3 x 3

Schlager

Höchste Leistung in
Qualität
Preis
Auswahl
und
Zahlungstern.

3

Speisezimmer

Tischen, mit 180 cm breit, 90 cm hoch, 575.-
mit 200 cm breit, 90 cm hoch, 675.-
extra schwer mit 220 cm breit, 90 cm hoch, 775.-

3

Herrenzimmer

Tischen, mit 200 cm breit, 90 cm hoch, 580.-
mit 200 cm breit, 90 cm hoch, 650.-
1 eleg. Stuhl mit 220 cm breit, 90 cm hoch, 1075.-

3

Schlafzimmer

Tischen, mit 190 cm breit, 90 cm hoch, 595.-
mit 180 cm breit, 90 cm hoch, 665.-
mit Kommode, 1 eleg. Stuhl, 795.-

Möbel Graff

Mannheim
Schwetzingenerstr. 34/40
und
J 5, 13 14.
ca. 150
Zimmereinrichtungen